

Wiener Klassik

Der weltberühmte Wiener Klavierhersteller **Bösendorfer** steigt ins Lautsprechergeschäft ein. Mit Boxen, die wie ein Instrument funktionieren. Udo Pipper erlebte mit den tönenden Säulen eine völlig neue Hörerfahrung.

Beim Lautsprecherbau geht es vor allem um eines: möglichst schwingungsarme Gehäuse zu konstruieren. Da werden aufwendige Stützgitter installiert, die eine Anregung der Gehäusewände minimieren oder gleich besonders schwere Materialien wie Schiefer eingesetzt. Dahinter steckt eine zumindest für Musiker nur schwer nachvollziehbare Logik. Die Lautsprecher sollen möglichst neutral, man könnte auch sagen „tot“ klingen.

Ganz anders liegen da die Ansprüche bei der Firma Bösendorfer. Der Lautsprecher wird wie ein Instrument betrachtet. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Idee liegt somit in der Einbeziehung der Boxengehäuse in die Klangphilosophie. Obwohl auch die Entwickler bei Bösendorfer einräumen, dass es sehr gute Highend-Lautsprecher auf dem Markt gibt, fehlte den anspruchsvollen Qualitätsdenkern bei herkömmlichen Boxen vor allem die Lebendigkeit eines Musikinstrumentes und damit die Fähigkeit, ein Klangkunstwerk wie einen Bösendorfer-Flügel authentisch wiederzugeben.

Daher beauftragte man den Lautsprecherexperten Hans Deutsch mit der Konstruktion „klingender Säulen“. Ähnlich den Klaviersaiten, die in einem komplexen Zusammenspiel von Stahlrahmen und Holzgehäuse den gesamten Flügel zum Schwingen bringen, folgte Deutsch diesem Prinzip, indem er an den Gehäuseseiten der neuen Lautsprecher Schwingplatten aus Holz anbrachte, die durch die dahinter liegenden Tief-/Mittelton-Chassis angeregt werden. Der aus Sicht strenger Highender blasphemisch anmutende Streich erzeugt eine völlig neue Klangauffassung. Nachdem Deutsch die Lautsprecher in akribischer Arbeit auf eine optimale Klangbalance abgestimmt hatte, gelang es tatsächlich, den subtilen Charakter bestimmter Instrumentengattungen nachzubilden. Bei einem Ortstermin in seinem nahe Salzburg gelegenen Domizil demonstrierte er die Wirkung der definierten Abstimmung





Die MDF-Platten, die durch Anregung der Chassis mitschwingen, werden in einem definierten Abstand montiert. Dahinter befinden sich je nach Modell ein oder mehrere Tieftöner

seiner Konstrukte. Wir waren davon so beeindruckt, dass wir sofort unterschiedliche Modelle zum Test orderten. Zwei schlanke, wie die Klaviatur in Schwarz-weiß gehaltene Modelle stehen am Start: die kleinere M2 für etwa 4.200 Mark pro Paar und die mit 7.850 Mark knapp doppelt so teure, größere M7. (111 und 133 Zentimeter hoch).

Derzeit befindet sich gerade ein Vertriebsnetz im Aufbau. Die ersten Händler sind bereits bestückt und berichten von einem zum Teil begeisterten Echo seitens

Die Messtechnik weicht der Ästhetik

der Hörschaft. Sollte es ausgerechnet einem Instrumentenhersteller gelungen sein, die kühle Sachlichkeit des Highend-Marktes mit einem Erstling zu durchbrechen? Wird die Bösendorfer-Serie eine Art „Wiener Klassik“ im Lautsprecherbau einleiten? All das sind Fragen, die sich nur in der genussvollen Auseinandersetzung mit diesen Produkten klären lassen.

Beide Modelle verwundern bereits bei den ersten Tönen mit einer eher indirekten Darstellung, die jedoch durch einen ausgeprägten Bühnencharakter glänzt. Die Musik scheint vollkommen gelöst vom Lautsprecher und durchflutet ohne jede Aufdringlichkeit den Raum. Hans Deutsch vergleicht diese Abstimmung mit der Hörsituation im Konzertsaal. Die Instrumente erreichen dort nämlich

nicht direkt durch winzige, das Chassis symbolisierende Fenster den Zuhörer, sondern über zahlreiche Umwege, die als Raumreflexionen wirken. Somit kann jedem Konzertsaal ein ganz eigener Klang-Charakter zugewiesen werden. „Genau dies will ich transportieren“, erklärt Deutsch. „Gerade dadurch, dass unsere Lautsprecher selbst einen spezifischen Klangcharakter entwickeln, entsteht eine lebendige Korrespondenz mit den

zu übertragenden Instrumenten. Durch Schwingungen angeregte Klanghölzer verleihen den klassischen Instrumenten jene Klangsönheit, die auch der Konsument von Aufnahmen wiedererkennen möchte. Wir arbeiten daher eher nach einer ästhetischen Vorgabe als nach einer technischen.“ Wohl wahr, denn gerade bei Musikern scheint dieses Prinzip spontane Affinität auszulösen. Die Bösendorfer-Boxen lösen bei Kennern „echter Instrumente“ Begeisterungstürme aus. Endlich ein Lautsprecher, der auf die Ansprüche von geschulten Hörern eingeht.

Somit wird dieses Produkt zunächst die Gemüter polarisieren. Die einen werden die klingenden Schönheiten aufgrund der vermeintlich fehlenden Neutralität ablehnen, die anderen umso mehr wegen ihrer neu entdeckten Lebendigkeit lieben. Wir werden uns aus dieser kommenden Diskussion raushalten. Schön ist, was gefällt. Und wir sind von der Ausstrahlung der Bösendorfer-Lautsprecher begeistert.



Kontakt

Bösendorfer, Wien
Tel. +43 (1) 504 66 51-0
Fax. +43 (1) 504 66 51 - 39
<http://www.boesendorfer.com>
E-Mail: mail@boesendorfer.com